

# HOMO-POLIZEI

## Die Polizei und das homosexuelle Verlangen

Schon lange interessierte mich, warum sich die Polizei so für die Homosexuellen interessiert. Etwas Theoretisches hatte ich schon bei Guy Hocquenghem (Das homosexuelle Verlangen, Hanser) gelesen. In einem Büchlein aus dem Jahre 1965 fand ich einen Aufsatz von Dr. Hans Witschi, Kriminalkommissär der Stadtpolizei Zürich: ‚Das Problem der Homophilie aus sittenpolizeilicher Warte‘.

Er sieht die Polizei an der ‚Front in der Bekämpfung der Auswüchse gleichgeschlechtlichen Verhaltens‘. ‚Es darf dabei nicht ausser acht gelassen werden, dass die Polizei in ihrer Zusammenarbeit mit dem Untersuchungsrichter über strafprozessuale Zwangsmittel verfügt, die es ihr erlauben, sich über gewisse sonst unausgesprochene Dinge in der Aktivität Gleichgekehrter viel besser ins Bild zu setzen...‘ Weiter hinten heisst es dann: ‚... sich durch eine gewaltsame Aufklärung ziemlich genauen Aufschluss über die Ausbreitung, die Lebensgewohnheiten, die differenzierten Veranlagungsformen und die soziale Schichtung der aktiven Gleichgekehrten ... zu verschaffen‘.

In verschiedenen Grosseinsätzen, auf die noch später einzugehen ist, wurden mit standardisierten Fragebogen sämtliche ‚Festgenommenen‘ ausgefragt. In der Auswertung wurde festgestellt, dass die ‚mutuelle Onanie‘ ungefähr von viermal soviel Männern betrieben wird wie der Verkehr per anum (Arschficken).

Schon 1965 war homosexueller Verkehr unter Volljährigen nicht strafbar und trotzdem interessiert sich die Polizei immer wieder, zusammen mit Untersuchungsrichtern, auch in ‚harmlosen Einvernahmen‘ für die sexuellen Praktiken. Anscheinend ist die Begegnung mit einem ‚Anderschume‘ im Schutze des Gewaltverhältnisses ‚Festgenommener – Beamter‘ derart faszinierend, dass die Polizei-Organen (!) kribbelig sind, zu erfahren ob ihr Gefangener nun homo-, bi- oder heterosexuell sei. Diese Frage nach der geschlechtlichen Orientierung können wir uns ganz einfach verbitten. Heterosexuelle werden auch nicht gefragt, ob sie mit exotischen Schönheiten ins Bett steigen, oder mit ‚normalen‘ Schweizerinnen. ‚Die Homosexualität, die sie verdrängen oder sublimieren, kommt in allen Poren ihres Organismus wieder zum Vorschein. Sie wühlen mit umso grösserer Gewalttätigkeit im Privatleben der Individuen herum, je genauer sie wissen, dass das, was dort geschieht, sie verrät und durch die Maschen der Gerichte schlüpft.“<sup>1</sup>

Homosexualität als auch-mögliche Form sexuellen Erlebens wird in allen Formen als ‚unproduktiv‘ und verdammenswert verfolgt. Wir müssen uns nun wirklich die Frage stellen, ob dies noch unserer Zeit entspricht. Gleichzeitig mit der Verfolgung gekoppelt ist das ungeheure Interesse an der Betätigung der Männer mit Männern. Ich glaube, dass die Ausbreitung bis zu einer einstelligen Prozentzahl der Gesamtbevölkerung nun allgemein bekannt ist. Über die Lebensgewohnheiten kann sich jedermann bei Danneckers und Reiches soziologischer Untersuchung aus dem Jahre 1973 informieren.

Ein wesentlicher Aspekt aus der Psychoanalyse scheint mir im Zusammenhang Polizei-Homosexualität wichtig: Die Ahnung, dass Männer, die es mit Männern treiben, Dinge tun, die jedermann auch tun könnte, wenn er sich dazu durchringen könnte, ist so bedrohlich, dass alles unternommen wird, dies zu unterdrücken. Denn viele ahnen, dass eben die sog. moralische Sexualbetätigung eine Einschränkung des gesamten menschlichen Sexuallebens ist. Ordnung und Selbstbeschränkung sind Bestandteil eines Zwanges zur Leistung und Fortpflanzung. Dass es viele Menschen gibt, die sich diesem Zwang und den Drohungen der Moralisten nicht unterwerfen, wird ihnen als Krankheit, Abwegigkeit angelastet, weil es dafür in ihrer Vorstellung keine andere Erklärung gibt. Wir wissen heute auch, dass Krankheit oft eine Reaktion auf übertriebene Umweltbelastung und eine körperliche Reaktion gegen Zwang und Norm ist. Homosexuelle werden immer weniger krank und daher lehnen sie sich auf. Nun geht es eben darum, die wirkliche Erklärung, respektive Aufklärung gegenüber den Gesunden fortzuführen und auszubauen. Die Mehrheit in unserer Gesellschaft muss sich endlich mit der Wahrheit, die sie seit Jahrhunderten unterdrückt und heute mit ausgetüftelten ‚kriminalistischen Methoden‘ bekämpft, auseinandersetzen.

Peter Thommen

Nächster Beitrag: Die Bekämpfung der Homosexuellen durch die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

1) Hocquenghem, S. 24